

Wissensmanagement im Innovationsprozess

Studiengang: EMBA | Vertiefung: EMBA General Management

Industrieprozesse werden optimiert und strukturiert während Wissensprozesse vernachlässigt werden. Dies verursacht in den Unternehmen hohe Kosten, denn durch schlechte Dokumentation entstehen Doppelspurigkeiten oder gehen etwa bei Personalwechsel viele Informationen verloren. Wir verbringen heute rund 20 Prozent unserer Zeit mit Informationssuche. Das Ziel der Arbeit ist aufzuzeigen, wie wir diese Zeit minimieren können, um unsere Ressourcen optimal zu nutzen.

Ausgangslage

Bei der Hoffmann Neopac AG kommen jährlich rund 100 Machbarkeitsabklärungen aus der Verkaufsabteilung zur Bearbeitung in die Entwicklung. Durch die hohe Anzahl Anfragen ist es so, dass nicht jeder Mitarbeitende der Abteilung Einblick auf jede Anfrage hat. Dadurch ist es schwierig, Wissen und Überblick über alle aktuell laufende Projekte zu haben. Zudem gibt es auch Projekte und Anfragen, die vor der Zeit von einigen Mitarbeitern gelaufen sind. Wissen zu diesen zu haben, ist beinahe unmöglich. Dadurch entstehen Doppelspurigkeiten, die uns daran hindern, effizienter zu werden. Es werden Sachfragen abgeklärt, die teilweise schon vor mehreren Jahren abgeklärt und geprüft wurden. Könnte man diese früheren Dokumentationen mit einfachen Mitteln abrufen und hätte man in kurzer Zeit einen Überblick über das Geleistete, würde man sich viel Zeit einsparen.

Zielsetzung

Das Hauptziel der Arbeit ist es, die Grundlagen zu schaffen für die spätere Evaluierung und Einführung eines Dokumentenmanagementsystems.

Daraus ergaben sich folgende Teilziele:

- Der bestehende Innovationsprozess soll analysiert werden und es sollen Schwachstellen und Probleme ausgemacht werden. Wo sind Stolpersteine bezogen auf das Wissensmanagement. Wieso bestehen die Probleme und was sind die Voraussetzungen um diese Probleme zu lösen.
- Definieren von Anforderungen an ein mögliches zukünftiges Dokumentenmanagementsystem. Dies soll in Form eines Pflichtenheftes gehalten werden.

Ergebnisse

Ein Haupthandlungsfeld wurde im Ablagesystem der Daten gefunden. Die verschiedenen Berechtigungen im System führten zu einer verstreuten Ablage von Daten, neu werden sie zentral in einem System abgelegt. Weiter wurde der interne Wissenstransfer im Bereich der Kommunikation gestärkt, der Austausch über Projekte und Abklärungen soll weiter ausge-

baut und vertieft werden. Durch die fortschreitende Internationalisierung unserer Produktionswerke muss auch die Sprache vereinheitlicht werden. Neu sollen alle Vorlagedokumente und die Dokumentation in Englisch sein, damit bei der Übergabe an andere Standorte kein Wissensverlust auftreten kann. Obwohl bei vielen Projekten eine Einmaligkeit gegeben ist und zu viele Vorgaben die Innovation hemmen, lassen sich im Bereich der Dokumentation und der Dateiablage gewisse Vorgaben implementieren. Das Ziel dieser Vorgaben ist, dass man sich durch die Einheitlichkeit der Ablage in möglichst kurzer Zeit einen guten Überblick verschaffen kann. Zudem sollte es dadurch später auch einfacher sein, die Daten in ein Dokumentenmanagementsystem zu bringen.

Fazit

Wissensmanagement ist ein sehr breit gefächertes Themengebiet mit vielen Facetten, wie ich in der Thesis feststellen konnte. In den Gesprächen mit den Mitarbeitern wurde allen die Wichtigkeit von Wissensmanagement klar und sie waren auch bereit, ihre eigenen Abläufe zu hinterfragen. Die Grundlagen für die Einführung eines Dokumentenmanagement-Systems sind nun erarbeitet und teilweise schon eingeführt. Weiterführend müssen nun die betroffenen Mitarbeitenden an den verschiedenen Standorten geschult werden. Ein Review im Herbst soll zudem die neuen Prozesse und Templates auf ihre Tauglichkeit prüfen.



Simon Böhlen